

Montag, 24. Januar 2022 Ronnenberg

## „Kinder trauern anders“

**Wie Jungen und Mädchen Verlust verarbeiten: Ausstellung im Gemeindehaus der Michaeliskirchengemeinde zeigt 30 Bilder**

Von Stephan Hartung



Ute-Regina Otto (von links) und Erika Maluck vom Fuchsbau zeigen Tanja Pieper vom Kirchenvorstand die von Kindern gemalten Bilder zum Verlust eines geliebten Menschen. Foto: Stephan Hartung

**Ronnenberg.** „Chaos in meinem Herzen“ lautet der treffende Name einer Wanderausstellung, die zeigt, wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Verlust eines geliebten Menschen umgehen. Der Fuchsbau, eine Kinder- und Jugendeinrichtung aus Barsinghausen, die Menschen im Alter von fünf bis 21 Jahren bei der Trauerbewältigung begleitet, hat 2020 das zehnjährige Bestehen gefeiert. Zu diesem Anlass entstanden viele Bilder, die seitdem bereits in Barsinghausen, Gehrden, Garbsen und Hannover zu sehen waren.

Jetzt ist die Ausstellung nach Ronnenberg weitergezogen. Noch bis Freitag, 25. Februar, hängen die von 30 Kindern gemalten Kunstwerke im Gemeindehaus der Michaeliskirchengemeinde. „Wir freuen uns, dass wir die Bilder hier zeigen können“, sagt Tanja Pieper vom Kirchenvor-

stand.

Die Bilder sind entstanden, weil die Kinder und Jugendlichen den Verlust eines geliebten Menschen zu verarbeiten haben. „Und das lässt sich gut über Kreativität ausdrücken“, sagt Erika Maluck, Leiterin des Fuchsbaus.

### **Malen mit Wut im Bauch**

Oft sei Trauer bei Kindern ein Tabuthema, sagt sie. „Aber die Kinder trauern anders. Das kann ganz unterschiedliche Facetten haben – auch Wut, mit der im Bauch sie dann loslegen und ein Bild malen können.“ Auf vielen Bildern finden sich Hinweise, dass Kinder den Tod der Mutter, des Vaters oder der Oma miterlebt haben. Die Verarbeitung dessen sei wichtig, sagt Ute-Regina Otto. „Oft sind Eltern zurückhaltender und wollen ihre Kinder vom Thema Tod fernhalten – und lassen sie bei der Beerdigung der Oma zu Hause. Das ist falsch“, sagt die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Fuchsbaus.

Aktuell begleitet das Team 56 Kinder und Jugendliche, durchschnittlich für zwei bis drei Jahre. Daran hat auch Corona nichts geändert. Doch an anderer Stelle gibt es Einschränkungen: „Während der Pandemie ist die Zahl der Spenden eingebrochen. Das erschwert zwar nicht unsere Arbeit. Aber wir müssen gucken, wie wir damit umgehen“, sagt Fuchsbau-Leiterin Maluck.

Wegen der Corona-Lage war keine Feier zur Eröffnung der Ausstellung am 7. Januar möglich. Kirchenvorstandsmitglied Pieper hofft, dass das aber zum Abschluss funktioniert. „Noch haben wir keinen Termin und machen keine Planung. Ich würde mich aber freuen und finde es wichtig, wenn das irgendwie klappt.“

### **Nach Gottesdiensten geöffnet**

Wer sich die Ausstellung ansehen möchte, hat dazu dienstags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 Uhr Gelegenheit. Außerdem sind die Bilder nach den Gottesdiensten jeweils sonntags ab etwa 11.15 Uhr zu sehen. Interessierte können unter Telefon (05109) 519547 auch einen eigenen Termin vereinbaren.